

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Kopierspille 12 M.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitschriften 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Gewährte und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in untern Händen sein.
Erbschein wöchentliches Anzeiger, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteiljährlicher Bezugspreis: durch untern Geschäftsstelle 1,15 M. von untern Boten ins Haus gebracht 1,25 M. und durch den Briefträger 1,30 M.

Vierteiljährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitschriften 10, auch von untern Boten und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Ärztliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 67.

Sonntag den 9. Juni 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Zintenfah und Säbel.

Den Parlamentarier in Paris und in London ist es unerträglich, wenn sie so lange schweigen müssen. Und wenn sie sich nicht vor aller Öffentlichkeit auszusprechen können, so wollen sie es wenigstens unter Ausschluß der Öffentlichkeit tun; zu dem Zweck sind im englischen Unterhause und in der französischen Deputiertenkammer die Geheimhaltungen eingeführt worden. Vor vielen Redebedürfnis, an das sich das Verlangen anknüpft, den eigenen Namen in so viel Zeitungen wie möglich gedruckt zu sehen, müssen sogar die Deputierten in der französischen Kammer, in den verschiedenen selbständigen Hauptquartieren keineswegs angenehm berührt. Eine Kritik durch die Zivilisten hinter der Front behagt den Offiziergeneralen nicht.

Die Vertrauensverhältnisse für die Regierungen, mit denen diese Geheimhaltungen regelmäßig schließen, befehlen die Stellung der Ministerien nicht mehr, wie die öffentlichen Kundgebungen. Das Bedürfnis hinter ihnen, immer eine Welle vor. Und die Wähler der Abgeordneten lassen sich nicht mehr den Mund stopfen, sie reden im Gegenteil die deutsche Sprache der Enttäuschung und des Mangels. Das Volks-Gallo würde noch sehr viel anderer Klingeln, wenn die Wenige Kenntnis von den bisher immer noch verschleierte Zuständen in der Front hätte. Es ist angebracht, die englischen französischen Redaktionen und Zeitungen aber schon genug und überdies, das das dritte Kriegsjahr im Gange geht und der „Säbel noch immer nicht erreicht ist“. Engländer und Franzosen haben diese Ankündigung denn doch noch nicht vergessen.

Lord George in London und sein Kollege Ribot in Paris halten den Säbel über der Kriegeslage so fest, daß ihre Kameraden in Paris kaum anmerken, daß M. Schleiernicht aus den Händen reißt. Das Gefühl, das diesen Effekt herbeiführen könnte, scheint ihnen von dem Sozialistengesetz in der schwedischen Hauptstadt Stockholm zu drohen; deshalb sollen die Briten und Franzosen häufig zu Hause und unter dem Säbel sitzen bleiben. Daß der Sozialistengesetz praktisch und zur direkten Kriegserklärung nicht beitragen kann, ist schon längst allgemein angenommen, weil sich die englische und amerikanische Weltlage nicht durch Reden und Verbalbeschlüsse, sondern allein durch die Tat unterliegen lassen werden, aber die Aufklärung kann doch theoretisch nützen. Und unter dem Ernst der Zeit ist der Schritt von der Theorie zur Praxis ein Produkt des Zornes.

Daß sich die Kriegsführer der Entente heute noch, aber schon wieder einmal darüber streiten, wer der Kriegesführer ist, kann nur ein Zeichen erwecken. Wenn Deutschland ein solcher Salomon gewesen wäre, dann wären der Kaiser von Rußland und der König von England sicher nicht mehr im Frühjahr 1918 nach Berlin gekommen. Daß Edward von England, der Minister der Eintrachtspolitik, auch in Frankreich und Rußland die Kriegesführung züchtete, ist eine Tatsache, die man nicht leugnen kann, und die jedoch nicht rühmend. Der Präsident Poincaré in Paris hand unter den Kriegesführern obenan, geschickt nur an Erfolg, nicht aber an Geist. König Eduard Vertrauensleute waren der damalige Praktikus in englischen Auswärtigen Ministerium, Wilson, der französische Botschafter Cambon in London, der russische Botschafter Semeleff in Paris, der Reichsminister Tschirch in Berlin und andere. Diese haben die Sache gemacht. Aus dem Zintenfah der Säbel geschäft, denn der Weltkrieg war ursprünglich weniger ein Volkkrieg, als ein Kabinetts- und Akquirit.

Sommers-Wäue.

Sommers Anfang ist nahe, der kurze Frühling muß bald der Erntezzeit weichen. Die Zeitalter lenkt den Blick rückwärts auf das vergangene Jahr, in dem mit dem Sommer die monatliche Sommeroffensive begann. Mit Gedanken an eine Sommeroffensive als Fortsetzung der gescheiterten Frühlingsoffensive tragen sich die Gegner, aber wenn sie durchblicken lassen, daß bei derselben alle Fronten des Krieges wie ein Feuerpeil den Berg sich aufbauen sollen, so ist abzuzunehmen, wie weit das Können an das Wissen heranreicht. Mit dem guten Diensten Amerikas an Brovont und Eisenmaterial, auf welche die Entente heute mehr als je angewiesen ist, hapert es immer härter, und auch mit dem Mannschaften und mit der Kommandogewalt will es nicht stimmen. Die Aufklärung der Russen, ob sie aufsaue oder sonstwo in der Front stehen, ist längst offenkundig, und ihre Wirtstämpfer sind des nutzlosen Divergenz überdrüssig. Die Franzosen hätten ihrer Offiziere Generale und andere. Diese haben nicht den Zint, Schlächter gegeben, den schon soziale Russen Generale, sowie der im Paragraf mit einem Kriegsschiff in die See versetzte englische Feldmarschall Kitchener erhalten hatte. Auch dem italienischen Oberbefehlshaber Cadorna wird diese Juname bald anhaften, falls er die Jzonogeschichten wie bisher ohne Ruhm fortsetzt.

Versehen, wie sie immer gewesen sind, verlangen die Franzosen nicht, sich als Kriegesführer anzuerkennen, wollen sie auf diese Offensive verzichten und Frieden machen lassen. Da ein Not- und Todeskrieg mit England bekanntlich besteht, monad keine Ententeamt allein Frieden schließen kann, so kommen die anderen, England an der Spitze, mit ihren Rechnungen noch nach. Aus diesen Sommerdunkeln

und aber demnach eines hier, wie aus den Sommerplänen, zumal die Frage der obersten Kommandogewalt brennlicher ist, als man uns glauben machen will. Aufheben möchten die Franzosen ihrem General Petain den englischen Feldmarschall Dalg unterordnen, der aber zu dieser Rolle keine Lust hat. Und in London besteht auch keine Neigung, darauf einzugehen, denn dann würden die englischen Soldaten ganz anders noch, als bisher, daran glauben müssen, obwohl ihr Verbleibe im letzten Jahre groß genug gewesen sind.

Durch die Ernennung des Generals Brusslow zum Oberbefehlshaber ist ein Mann an die Spitze der russischen Armee gestellt, der keine ganze schnelle militärische Laufbahn der persönlichen Günst des geliebten Jaren Nikolais verdankt. Seine militärischen Fähigkeiten hat er durch ein blühendes Draufgehen in der Infanterie im vorigen Jahre bewiesen. Er war ein Gegenstück zum General Dimitrien, der bei Brjansk ungeschickte Menschennaffen geopfert hat. Brusslow ist einer der jüngsten russischen Generale. Man mag von ihm denken, was man will, zu entwürdigenden Schritten gegen Nikolais wird er sicherlich die Hand bieten, auch kaum Zeit dazu haben, wenn die Zustände in Rußland sind, und damit, daß die Ordnung kaum noch lange aufrecht zu halten sein wird, denn nicht ein harter Arm mit Waffengewalt eingreift. Den breiten Volksmassen im Innern Rußlands scheint jetzt erst klar geworden zu sein, was die Revolution bedeutet. Man hat davon ebensowenig verstanden, wie heute ein Verständnis für das Wort Konstitution besteht. Eins ist ganz sicher: In unter dem Jarentum viel gerühmt worden, so geschieht das in der sogenannten Republik Rußland erst recht. Die russische Offensive wird an der inneren eigenen Unfähigkeit scheitern. Jedenfalls steht Deutschlands Organisation jeder neuen militärischen oder wirtschaftlichen fremden Offensive gegenüber und wird bis zum Ende so verharren.

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Flandern voll entbrannt. Eroberung feindlicher Stellungen am Damm-Weg.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wolligen Speer und Armentierers tobt seit gestern der Artilleriekampf in unangenehmerer Kraft; heute früh ist nach umfangreichen Sprengungen und stärkstem Trommelfeuer mit Infanterieangriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt.

In außerordentlich hoher Festigkeit hielt auch vom La Basse-Kanal bis zum Säuber der Scarpe die Feuerstärke an.

Bei Gallung, Dors, Brien und Roux sind heute vor Tagesanbruch starke englische Zeilenteile geschickert.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach nachem niederländischen Festhalten der Straße Binon-Jouy in ererbtemer Handbewegung eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben geschickt und die Munitionswelt des Gegners dort hin geleitet hatten, setzten sich frühmorgens südlich von Barany-Silain Teile von meiningenschen, hannoverschen, schlesisch-holsteinischen und brandenburgischen Regimentern in Besitz der feindlichen Stellungen am Ghent-bez-Dammes in fast 2 Kilometer Ausdehnung, durch Artillerie, Minenwerfer und Pflieger wirksam unterstützt, begleitet von Bionieren und Truppen des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturmabteilung 7 nahmen die Kompagnien trotz hartnäckigen Widerstandes des Gegners das besagte Angriffsziel.

Gegen die gewonnenen Linie richteten sich nach heftigen Feuerstellungen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 453 Mann wurden als Gefangene, 1 Revolverkarabine, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Gestern wurden 8 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon 1 durch Leutnant Wöb, der damit den 34. Luftsieg errang.

Die Eintritte in den Wechpflanz in Amerika waren in vielen Orten von Unruhe begleitet. In Chicago trugen sie nach Verborenen Meldungen ernsten Charakter. Sie nahmen ihren Verlauf am 1. August einer Straßenversammlung, in der Wilson heftig angegriffen und die Amerikaner zur Verweigerung der Anmeldung aufgefordert wurden. Als die Polizei erschien, wurde heftiger Widerstand geleistet und erst einem starken Aufgebot gelang es, verschiedene Verhaftungen vorzunehmen. In Cleveland (Ohio) kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen den Demonstranten und Polizeimannschaften, bei der über 50 Personen verwundet und zehn verletzt wurden. Nach einer Schätzung wurden 10 Millionen Dienstpflichtige in das Nationalregister eingetragen. Das Land bietet ungeheures daselbst Bild wie an einem Wahltag. Präsident Wilson erklärte in einer Rede, die Nation sei bereit, ihren ganzen Reichtum und ihr Blut im Dienste der Menschheit zu opfern.

Der französische Ministerpräsident Ribot wiederholte im Senat in etwas stärkerer Tonart seine in der Deputiertenkammer gemachten Darlegungen über die Zurückgabe des Elsass-Lotharingens und die Wiederherstellung der in Frankreich angegriffenen Gebiete durch Deutschland. Der Hinweis, daß er nicht mehr ganz die garten Möglichkeiten auf den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat und dessen Forderung nach einem anexionlosen Frieden ohne Kriegserklärung nahm, scheint darauf hinzuweisen, daß die Entente von dem östlichen Verbündeten wenig mehr erhofft.

Deßlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Keine russische Offensive? Das Organ des Kriegsministers Arentoff erklärte: Es ist durchaus unklar, daß wir eine Offensive vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich, eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront fortzuführen, und um die Russen in die Lage zu versetzen, bei Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Besiegte zum Sieger, sondern als Gleiche zu Gleichen zu sprechen. Der Artikel führt weiter aus, die Revolutionarmee könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat die Überzeugung habe, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Häubter des Weltkapitalismus bezwecke. Nur eine tätige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beseitigt, könne eine Grundlage für eine Offensive legen. — In Londoner Meldungen heißt es: Obwohl die Stimmung zugunsten einer sofortigen Offensive zunehme, bestesse die Sozialisten, darunter das Blatt des Arbeiters- und Soldatenrates, darauf, daß die Regierungen der Alliierten erst die formalen Bedingungen, keine Entschuldigungen, annehmen müssen, ehe die russischen Soldaten nachrücken.

Italiens Verbündete über die russische Friedensformel. Die Antwortnote auf die Aufforderung der provisorischen Regierung, die eine Revision der Kriegsziele der Verbündeten verlangte, ist eingelaufen. Die Note von England, Frankreich, Amerika von Italien ist vorläufig nicht in Rede — enthält im wesentlichen dieselben politischen Gesichtspunkte, die von den verantwortlichen Ministern in ihren Reden bereits angedeutet wurden. Die Formel: Friede ohne Annexionen und ohne Gebietsverlust und Selbstbestimmungsrecht aller Völker wird anerkannt. Allerdings bietet die verschiedene Auffassung der Formel Gelegenheit zu weiteren Meinungsverschiedenheiten. So wird unter anderem Wiederbesetzung und Erhaltung der Belgien als eine der wichtigsten Forderungen aufgeführt. Die Demowenja meint darauf hin, daß Rußland leider nicht in der Lage sei, dafür zu garantieren, daß es an den neuen Verträgen festhalten würde. Während die Unterhandlungen über diese Fragen noch andauern, wechelt in Rußland eine Regierung die andere ab. Bieweil neue Regierungen noch kommen würden, könne niemand voraussagen. Eine bestimmte Umkehr in der Lage würde jedenfalls für Rußlands Interessen nicht günstig.

Der italienische Krieg.

Die Jzonogeschichte, die wir die letzte nennen, begann am 14. Mai. Ihr erster Abschnitt, der den Italiener die Aufbruchstellung einbrachte, dauerte bis zum 22. Mai. Am 24. d. Mts. begann die zweite Phase des Angriffs, die sich hauptsächlich gegen den Südtirol, d. h. gegen den Karst richtete. Diese zweite Phase dauerte in den letzten Tagen des Mai ab, um zuerst wieder einen Höhepunkt zu erreichen. Neue schwere Kämpfe sind auch auf diesem Frontabschnitt im Rahmen der Gesamtoperationen unserer Gegner zu erwarten. Ihre Ausfichten sind, wie der militärische Mitarbeiter der „Wolff. Bl.“ hervorhebt, nach den bisherigen Erfahrungen gleich Null zu bemerken.

Cadorna hat ähnlich wie unsere westlichen Gegner Kassefelle angegriffen. Das Schwermgewicht des Kampfes wanderte vom nördlichen Hügel allmählich auf den südlichen Hügel, d. h. auf die Karstschöpfung. Das Hauptangriffswinkel war schon so oft erprobte Gernadabteilung nördlich Duino südlich Brestonica. Dieser 32 Meter hohe Berg von Bergen stellt einen genialen Stützpunkt für den linken Flügel des österreichisch-ungarischen Verteidigers dar. Bei Zaminio sollte der Einbruch erfolgen, der die Gernadabteilung von Norden abschneiden sollte. Im Süden den nächsten Berg die Zaminio, die Unterstützung der von den Darbanellen und Verdrach geformten Gernadabteilung. Der Direktor auf dem schmalen Uferstreifen zwischen Gernadab und dem Meere fuß zu lassen, dort, wo die Karstbänke von Monfalcone über Duino nach Trieste geht. Dort der Wirkung der langen 88-Zentimeter-Kanonen der Monitor und unter ihrem Schutze gelang es den Italienern, bei San Giobannino Fuß zu fassen. Sie mögen damit am Fuße der nächsten Berg, d. h. der Karstschöpfung, das Hauptangriffswinkel haben. Das Gernadabteilung erzielte am 24. Mai die feierlichste in den Darbanellen einen Erfolg in alle Welt hinauszufahren und zu beschleunigen. Für die tatsächliche Lage ist dieser geringe Erfolg gänzlich ohne Bedeutung. Aus dem letzten Österreichisch-ungarischen Deeres-

berückt wird klar, daß der geringe Erfolg schon wieder...

Die Besetzung eines Angriffes auf dem Schloß der...

Der Kampf war von unerhörter Heftigkeit. Die Italiener...

Der Seekrieg.

34 900 Tonnen im Mittelmeer versenkt. Nach der jüngsten amtlichen Meldung wurden neuerdings...

Deutsche Offiziere auf feindlichen Bagarerschiffen durch den Vrief eines Hamburger Rechtsanwalts...

Esch-Bohringen.

Die Grundzüge der Reichsländer fordert die französische Regierung als Friedensbedingung unter Berufung auf das...

Haben die Franzosen historisch keinen Rechtsanspruch auf Esch-Bohringen...

Die Berufung der Franzosen auf das Völkerrecht ist erst recht nichtig, denn Esch-Bohringen ist in aller Form...

Die Öffentliche Meinung über die Streitmächte...

vor Journalisten gehalten hat. Ernsthaft sagte: „Innere...

Totale Stimmung in Italien. Der Regierung Sallandras...

Von ihren eigenen Landesteilen geteilt oder verweigert. Die Zahl der feindlichen Artillerie...

Abstand des russischen Kontingents aus Frankreich. Die Reichsregierung hat sich entschieden, daß die...

Die Reformationssteuern verschoben. Die vom evangelischen Kirchenrat geplante 400-Zehnjaher der...

Erpforten in Oalen von Petersburg. Die erste Aufgabe des Ministers...

Keine Hilfe von Aufstand mehr. Der sächsische Kapitän...

Nach ein englischer Übergriff gegen Spanien. Die Epoca veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona...

Über die brasilianischen Kriegsvorbereitungen machen sich die Berliner Blätter die schönsten Vorstellungen...

überhaupt nicht durchführen lassen. Schon bei einer friedlichen...

Das erste Festschloß in Berlin. In der Zentralmarkthalle...

Aus den rumänischen Vorräten erhält Deutschland einen derartigen...

Vollständige Fruchtartoffeln für Deutschland. Wie aus dem...

Zeit 12. Mai über 27 000 Italerer gelangt eingebracht.

Niederlicher Heeresbericht. Desterlicher Kriegsanstalt...

Italienischer Kriegsanstalt.

Am 3. Juni geht der Feind keine Verluste, die am 4. Juni ihm...

Die Schlacht in Glandsen.

Berlin, 7. Juni. Nachdem die Frühjahrsoperationen der Engländer...

Berlin, 7. Juni. An der Westfront hat sich das Artilleriefeuer...

Rußer neuerer Feind.

Nach einer amtlichen Meldung des russischen Gesandten...

Die russische Umwälzung ein Mittel zum Frieden.

Vandalen, 6. Juni. Im Verlauf eines Ablasses schreibt...

Russischer Widerstand gegen finnische Selbständigkeit.

Stockholm, 6. Juni. Wie die Blätter aus Petersburg melden...

Ämtliche Bekanntmachungen.

1. Nachtrag zur Verordnung über die Gewährung der Fleischzulage an Stelle der gekürzten Brotzotation
vom 12. April 1917

Der § 1 erhält folgende Fassung:

Als Gehalt für die weggelassene Brotmenge erhält jeder Konsument je eine besondere Fleischzulage von 250 Gramm. Die Minderbemittelten — siehe § 4 — für einen von 80 Pfg. ermäßigten Preis. Unter 6 Jahre alte Kinder erhalten die Hälfte der Fleischzulage und auch die Hälfte der Verzinsung. Einküferer haben einen Anspruch auf die Fleischzulage nicht. Die Preise für Fleischwaren auf die Zulagemarken betragen:

Rindfleisch mit Knochen	2,20 Mk.	0,60 Mk.
Kalb- und Hammelfleisch	1,70 "	0,10 "
Leberwurst frisch	2,50 "	0,90 "
Speck	1,60 "	— "
beide Wurstsorten angeräucher	1,70 "	0,10 "
Metz- oder Knackwurst	2,40 "	0,80 "
Gehacktes	2,40 "	0,80 "
Junge vom Rind	2,40 "	0,80 "

§ 4 Abs. 2 wird wie folgt geändert:

Die hiernach nicht als minderbemittelt zu betrachtenden Bezirke erhalten für sich und ihre Haushaltungsangehörigen die ihnen nach § 1 zustehende Fleischzulage nur gegen gleichzeitige Zahlung von je 80 Pfg. für eine ganze und je 40 Pfg. für eine halbe Marke an die Kartenausgabestelle.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 11. Juni d. Js. in Kraft.

Weisenfels, den 1. Juni 1917.

Der Vorsitzende des Kreisauausschusses.
Der komm. Landrat, Bartels, Reg.-Aff.
Bevollmächtigter.

Teuchern, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Unsere Stadtparkasse bezweckt zur Sicherung vorzussichender Anlagen von Einparnissen und zur Erlangung von Darlehen Gelegenheit zu bieten. Einlagen werden jederzeit angenommen und beträgt der Zinssfuß 8 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Teuchern, den 6. Juni 1917.

Das Kuratorium der Stadtparkasse. Knobbe.

Betrifft: Versorgung landwirtschaftlicher Betriebe mit Benzol.

In Übereinstimmung mit dem Kriegsausschuss hat der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über die Abgabe von Benzol an landwirtschaftliche Betriebe folgendes angeordnet:

Jeder landwirtschaftliche Verbraucher wendet sich an die zuständige Kriegswirtschaftsstelle (Landratsamt), die zunächst die Notwendigkeit der Freigabe prüft. Von der Kriegswirtschaftsstelle wird der Antrag an die zuständige Stelle weitergegeben, die in der bestimmten Höhe einen Freigabebefehl ausstellt und diesen unmittelbar dem Antragsteller unter Angabe der mit der Lieferung beauftragten Firma überreicht. Die bisherigen von der Landwirtschaftskammer ausgestellten Freigabescheine behalten noch bis zum 15. Juni ds. Js. Geltung. Vom 1. Juni ds. Js. ab stellt die Landwirtschaftskammer neue Freigabescheine nicht mehr aus.

Weisenfels, den 3. Juni 1917.

Der kommissarische Landrat, Bartels.

Betrifft: Jugendpflege-Kursus.

Nach Mitteilung des Herrn Regierungs-Präsidenten findet in der Zeit vom 16. Juni bis 11. August d. Js. in Pörsberg ein Lehrgang zur Auszubildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen statt. Der Ausbildungsplan kann im hiesigen Büro eingesehen werden.

Ich weise die Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen auf die Ausbildungsmöglichkeit hiermit hin. Es können aber nur solche Personen zu den Lehrgängen zugelassen werden, die bereits in der Jugendpflege eine umfangreiche Tätigkeit ausüben oder von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie dies bald nach Teilnahme an den Lehrgängen tun werden. Die Zahl der Teilnehmer soll ferner nur 40 betragen. Vorworte zur Anmeldung sind von den Herren Bezirksjugendpflegern einzufordern.

Weisenfels, den 4. Juni 1917.

Der kommissarische Landrat, Bartels.

Der Königl. Kreisrat, Veterinärarzt Anders, ist für die Zeit vom 8.—15. Juni d. Js. beurlaubt und wird von dem Königl. Kreisrat, Veterinärarzt Gieseler, vertreten. Die Dienstpolizei behörden ersuche ich, vorzukommen, falls während der angezeigten Zeit den Vertreter auszuweichen.

Weisenfels, den 5. Juni 1917.

Der kommissarische Landrat, Bartels.

Vom Montag, den 11. Juni ds. Js. ab können für den Landkreis Weisenfels neue Brotmarken zur Ausgabe. Die bisherigen Brotmarken verlieren mit Sonntag, den 10. Juni ihre Gültigkeit. Nach letzterem Zeitpunkt darf auf die bisherigen Brotmarken Mehl oder Brot nicht mehr verpackt werden. Sammelverhandlungen werden bestraft.

Weisenfels, den 7. Juni 1917.

Der Kreisauausschuss. R. L. Bartels.

Kirschen-Verpachtung.

Der Kirschenanhang an den Baumplantagen nachstehend benannter Provinzialstraßen soll

Sonnabend, den 9. Juni d. J. vorm. 9 Uhr im Restaurant Schloßheller, Zeigertstr. 15 hier, öffentlich verpachtet werden, es können zur Ausbietung:

- I. die Parzelle der Halle-Weisenfels-Güterbesitzerer Straße von km 24,5 bis 25,020 (Ortines Bäumchen).
- II. die Parzellen der Weisenfels-Zeit-Gütelrother Straße von km 8,290 bis 9,0, 10,282 bis 10,550, und von 13,140 bis 14,412.

Verdingungen im Termin.

Weisenfels, den 2. Juni 1917.

Der Straßenmeister Hempel.

Butter- u. Margarine-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonnabend den 9. Juni ds. Js.** von nachmittags 1 Uhr ab Butter und Margarine zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 8. bis 9. Juni 1917 gültige Fettmarke werden 62 1/2 Gramm Butter oder 62 1/2 Gramm Margarine ausgegeben.

Auf jede zweite Fettmarke entfallen 62 1/2 Gramm Margarine. Ungeeignete oder noch nicht fällige Fettmarken dürfen nicht umgetauscht werden.

Der Preis beträgt für 62 1/2 Gramm Butter 34 Pfg. und für 62 1/2 Gramm Margarine 25 Pfg.

Teuchern, den 7. Juni 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Zimmerleute Bauarbeiter

Jobort in dauernde Arbeit für Arbeiter gesucht. Unterhandlung in geeigneten Stunden und gute Löhne vorhanden. Inreise wird bezahlt.

Weyss & Freytag A.-G.

Heiden- und Eisenstadt.

Baustelle Grube Elise II Müheln Bez. Halle.

od. Sonntag den 10. ds. Mts. vorm. 8—11 Uhr bei Herrn Baubuchhalter Schiedt, Weisenfels, Novalisstr. 6.

Weisse Wand Teuchern

Sonnabend und Sonntag großes Schlager-Programm.

Police 1111

Drama in 3 Akten.

Der Senationsprozess

Comedia in 3 Akten.

Die Schlossfrau von Radomsk

3 Akte.

Sonntag nachm. gr. Kindervorstellung.

Es ladet erg. ein

die Direktion.

Kirchliche Nachrichten

am 1. Sonntag n. Tr. (10. 6. 10.)

Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Blagemann.

Nachm. 1 1/2 Uhr. Kindergottesdienst.

Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpf. Blagemann.

Schiffau: Vorm. 9 Uhr. Pf. Lehmann.

Kirschen-Verkauf

Der Anhang von Säp- und Feuerkirschen der Gemeinde Weisenfels soll

Sonnabend, d. 9. Juni,

nachmittags 2 Uhr

im hiesigen **Gasthofe** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. **Gemeinde Weisenfels.**

***** Sonntag letzte

Karussellfahrt

Jeder Ueberbringer dieser Annonce erhält ein Freibillet.

Der Befehl.

Suche für sofort ein jung. sauberes

Mädchen

Steinweg 9.

Suche für sofort einen jungen

Mann

als Postillon bei voller Beschäftigung.

Photogr.-Schütz

Sonntag, den 10. Juni geöffnet.

Zuverlässiges nettes Dienstmädchen

zum 1. Juni oder später genau. Dampfziegelei Bahndorf Teuchern.

Hersch. Harmoniums

neu u. geb. zu verk. oder zu vermieten. R. Schmeißel & Co. Fein-Edelwaren

Stube

Kammer und Küche mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Schloßstr. 21.

Junge Schweine

leben u. verkaufen. Untermerg 37

Junge Schweine

verkauft. Stütz, Ranthof. Dasselbe ist eine Wohnung zu vermieten.

Stroh

verkauft im Ganzen und Einzelst. M. Dittmann, Oberstr. 12.

Papierwäsche

Kragen verschied. Formen Vorhanden weiß u. bunt. Ansehen praktisch, sehr billig entspricht D. Lieferenz, Papierhandl.

Richard Bauer

(vorm. W. Behner) **Rossschlachtereie** mit elektrischem Betrieb. Weisenfels a. S. Maxenstraße 21.

Kaufe Schlachtpferde jederzeit zu höchsten Preisen. Teilweise Nachschub oder Postfakt. genügt. Nachschubungen werden sofort erledigt. Eigener Transportvermögen. 614. Telefon 614.

Bettmatten

Befriedigend, sofort Alt- u. Weichheit angeben. Aussehen ist unübertrefflich. Sautes, Fürth i. B. Fildstraße 28.

Nachruf.

Am 27. 5. verstarb im Lazarett unser treuer Kamerad der

Landsturmann Artur Geissler

Sein guter und rechtschaffener Charakter wird uns allen ein ewiges Andenken bleiben. Wir ruhen ihm in Ruhe sanft nach, Gott möge ihm die fremde Erde leicht werden lassen.

Im Namen aller Kameraden. Gäbler, Eickardt, Schieke, Biering.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Lina Göhring

drängt es uns, allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, unseren herzlichsten Dank zu sagen. Besonders Dank Herrn Lehrer Pözel, sowie ihren lieben Mitschülerinnen und Schülern für das schöne Ruhekit und reiche Blumenspende, sowie erhebenden Trauergesang und letztes Geleit. Dank auch Herrn Pastor Marsch für die trostreichen Worte. Dank allen denen, die uns bei ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Kranichwitz, den 7. Juni 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen **Albin Göhring, z. Zt. im Felde, und Frau Frieda, geb. Böttcher,** nebst allen Angehörigen.

Geliebt, beweint und unvergessen, wer sie gekannt, kann unsern Schmerz ermessen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die Hingebüllene Korpusseite 12 Btg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Theaterstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unversehrten Hefen sein.
Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, dems 7 Uhr für den folgenden Tag.



Wochentliches Anzeigerpreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 RM.
von unteren Seiten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den
Verteiler 1,30 RM.

Streichjährlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Theaterstraße 10, auch von unterzeichneten und allen
Kaufm. Postämtern angenommen.

Amtesches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 67.

Sonntag den 9. Juni 1917.

56. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Zinsenfuß und Zäbel.

Den Parlamentarier in Paris und in London ist es unenträglich, wenn sie so lange schweigen müssen. Und wenn sie sich nicht vor aller Öffentlichkeit ausdrücken können, so wollen sie es wenigstens unter Ausschluß der Öffentlichkeit tun; zu dem Zweck hat in englischer Unterhaus und in der französischen Deputiertenkammer die Geheimhaltungen eingeführt worden. Vor diesem Mischweh, an das sich das Verlangen anknüpft, den eigenen Namen in so viel Zeitungen wie möglich gedruckt zu sehen, müssen sogar die Soldaten in der Front zurücktreten, was in den bedauerlichen feindlichen Hauptquartieren keineswegs unangenehm berührt. Eine Kritik durch die Zivilisten hinter der Front behagt den Entente-Generälen nicht.

Die Vertrauensfundgebungen für die Regierungen, mit denen diese Geheimhaltungen regelmäßig schließen, befehlen die Stellung der Ministerien nicht mehr, wie die öffentlichen Kundgebungen. Das Besondere hält immer nur eine Welle vor. Und die Wähler der Abgeordneten lassen sich nicht mehr den Mund klopfen, sie reden im Gegenteil die deutsche Sprache der Enttäuschung und des Mangels. Das Volks-Gallo würde noch sehr viel anders klingen, wenn die Menge Kenntnis von den bisher immer noch verschleierte Tatsachen in der Front hätte. Es ist angebracht der englisch-französischen Propaganda und Veröffentlichungen über schon genug übertragen, daß das letzte Kriegsjahr zu Ende geht und der Frieden noch immer nicht erreicht ist. Engländer und Franzosen haben diese Ankündigung denn doch noch nicht vergessen.

Lord George in London und sein Kollege Ribot in Paris hätten den Scheiter der Kriegslage so fest, daß sie Schließungen von den Händeln reifen. Das Mischen, das diesen Staat beschaffen, kann nicht mehr...



bliden lassen, daß bei derselben alle Fronten des Krieges wie ein Feuerpeil den Berg sich aufbauen sollen, so ist abzuwarten, wie weit das Können an das Wollen heranzieht. Mit den guten Diensten Amerikas an Front und Kriegsmaterial, auf welche die Entente heute mehr als je angewiesen ist, hapert es immer härter, und auch mit den Mannschaften und mit der Kommandogewalt will es nicht stimmen. Die Aufhebung der Rufen, ob sie aufzuheben oder sonstwo in der Front stehen, ist längst offenstehend, und ihre Mitämpfer sind des nutzlosen Mühevorgangs überdrüssig. Die Franzosen hätten ihrem früheren Generalissimo Ribot möglichst nicht den Titel „Schlichter“ gegeben, den schon tote Rufen-Generäle, sowie der im Vorzuge mit einem Kriegsfuß in die See versenkte englische Feldmarschall Kellner erhalten hatte. Auch dem italienischen Oberbefehlshaber Cadorna wird dieser Name bald anhaften, falls er die Jünglingschlachten wie bisher ohne Ruhm forsetzt.

Vergeben, wie es immer werden wird, verlangen die Franzosen Ersatzleistungen und eine Kriegsentlohnung, wenn sie auf die Öffnung verzichten und Frieden machen sollen. Da ein Not- und Liefervertrag mit England bekanntlich besteht, monach keine Entente macht allen Frieden schließen kann, so kommen die anderen, England an der Spitze, mit ihren Rechnungen noch nach. Aus diesen Sommerwünschen

und aber entsprechend etwas vor zu tun, wie aus den Sommerplänen, zumal die Frage der obersten Kommandogewalt dringlicher ist, als man uns glauben machen will. Aufstehend möchten die Franzosen ihrem General Petain den englischen Feldmarschall Digby unterordnen, der aber zu dieser Rolle keine Lust hat. Und in London besteht auch keine Neigung, darauf einzugehen, denn dann würden die englischen Soldaten ganz anders noch, als bisher, daran glauben müssen, obwohl ihre Verluste im letzten Jahre groß genug gewesen sind.

Durch die Ernennung des Generals Brussilow zum Oberbefehlshaber ist ein Mann an die Spitze der russischen Armee gestellt, der keine ganze schnelle militärische Laufbahn der persönlichen Günst des gestirnten Jaromir Nikolai verdankt. Seine militärischen Fähigkeiten hat er durch ein blühendes Dienstverhältnis in der Kaiserarmee im vorigen Jahre bewiesen. Er war dem Gegenstück zum General Dimitriev, der bei Kreuzen unzählige Menschennassen geopfert hat. Brussilow ist einer der jüngsten russischen Generale. Mag man von ihm denken, was man will, zu entwürdigenden Schritten gegen Nikolaus wird er sicherlich die Hand bieten, auch kaum Zeit dazu haben, denn die Zustände in Russland sind derart, daß die Ordnung kaum noch lange aufrecht zu halten sein wird, wenn nicht ein starker Arm mit Waffengewalt eingreift. Der breite Volksmassen im Innern Russlands scheint jetzt erst klar geworden zu sein, was die Revolution bedeutet. Man hat davon ebenförmig verstanden, wie heute ein Verständnis für das Wort Konstitution besteht. Eins ist ganz sicher: Ist unter dem Jarentum viel gearbeitet worden, so geschieht das in der sogenannten Republik Russland erst nach dem 2. russische Offensiv mit an der inneren eigenen Unfähigkeit scheitern. Jedenfalls steht Deutschlands Organisation jeder neuen militärischen oder wirtschaftlichen feindlichen Offensive feigeich gegenüber und wird bis zum Ende so verharren.

Der Weltkrieg

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Flandern voll entbrannt. Eroberung feindlicher Stellungen am Dames-Berg.

Deeresgruppe von Sprinck Mapprecht.

Während die Deutschen sich seit gestern der Westfront im Kampf in unermüdlicher Kraft, heute früh ist nach umfangreichen Sprengungen und härtestem Trommelfeuer mit Infanterieangriffen der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt.

In außergewöhnlicher Heftigkeit hielt auch vom La Wasse-Ranal bis auf das Südrfer der Scarpe die Feuerkämpfe an.

Bei Gulland, Dons, Meun und Roux sind heute vor Tagesanbruch starke Stellunggriffe gescheitert.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach noch niederrheinische Fronten in der Straße Binon-Jouin in erbittertem Gendengenge eine Anzahl Gefangene aus dem französischen Graben geholt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin gelenkt hatten, setzten sich frühmorgens südlich von Barany-Jisain Teile von meiningischen, hannoverschen, schleswig-holsteinischen und brandenburgischen Regimentern in West der feindlichen Stellungen am Chemin-des-Dames in fast 2 Kilometer Ausdehnung, durch Artillerie, Minenwerfer und Flieger wirksam unterstützt, begleitet von Mörsern und Trupps des in den Kämpfen der letzten Wochen besonders bewährten Sturmabteilung 7 nahmen die Kompagnien trotz harter Widerstandes des Gegners das besetzte Angriffsziel.

Gegen die genannte Linie richteten sich nach heftigen Feuerwechseln starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein; sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 453 Mann wurden als Gefangene, 1 Neolortanone, 15 Waffenzuggewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besondere.

Oeffern wurden 8 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon 1 durch Leutnant Vogt, der damit den 24. Aufstieg errang.

Die Eintrugungen zur Westfront in Amerika waren in vielen Orten von Umwegen begleitet. In Chicago trugen sie nach Londoner Meldungen ersten Charakter. Sie nahmen ihren Anfang anlässlich einer Sitzungsversammlung, in der Wilson selbst anwesend war, und die Amerikaner zur Beteiligung der Armeeherangezogen wurden. Als die Polizei erschien, wurde heftiger Widerstand geleistet und erst einem starken Aufstoß gelang es, verstreute Versammlungen vorzunehmen. In Cleveland (Ohio) kam es zu einer ähnlichen Schlacht zwischen den Demonstranten und Polizeimannschaften, bei der über 50 Personen verundet und zehn verletzt wurden. Nach einer Schätzung wurden 10 Millionen Dienstpflichtigen in das Nationalregister eingetragen. Das Land bietet unerschöpflich anstell. Wie wie an einem Wahltage. Präsident Wilson erklärte in einer Rede, die Nation sei bereit, ihren ganzen Reichtum und ihr Blut in Dienste der Menschheit zu opfern.

Der französische Ministerpräsident Ribot wiederholt im Senat in etwas härterer Formale in der Deputiertenkammer gemachten Darlegungen über die „Schuldfrage“ Ersatzleistungen und die Wiederergänzung der in Frankreich angerichteten Schäden durch Deutschland. Der Umstand, daß er nicht mehr ganz die zarten Rücksichten auf den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat und dessen Forderung nach einem unangenehmen Frieden ohne Kriegsentlohnung nahm, scheint darauf hinzuweisen, daß die Entente von dem östlichen Verbündeten wenig mehr erhofft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz und an der macedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Keine russische Offensive? Das Organ des Kriegsministers Kerenski erklärte: Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß eine Offensive vorbereitet. Was wir tun, ist lediglich, eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront fortzubringen, und um die Russen in die Lage zu versetzen, bei Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Besiegte zum Sieg, sondern als Gleiche zu sprechen. Der Artikel fährt weiter aus, die Revolutionsarmee könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat die Übergangsbefehle, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Hauptziel des Sozialismus bezeichne. Nur eine lästige Auslandspolitik, die jeden Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beseitigt, könne eine Grundlage für eine Offensive legen. — In Londoner Meldungen heißt es: Obwohl die Stimmung zugunsten einer sofortigen Offensive zunehme, bestreite die Sozialisten, darunter das Blatt des Arbeiter- und Soldatenrates, darauf, daß die Regierungen der Alliierten erst die Formel: keine Abtretungen, keine Entlohnungen, annehmen müssen, ehe die russischen Soldaten nachziehen.

Russlands Verbündete über die russische Friedensformel. Die Antwortnote auf die Aufforderung der provisorischen Regierung, die eine Revision der Kriegsziele der Verbündeten verlangte, ist eingelaufen. Die Note von England, Frankreich, Amerika — unter denen ist vorläufig nicht die Rede — enthält im wesentlichen dieselben politischen Gesichtspunkte, die von den verantwortlichen Ministern in ihren Reden bereits angedeutet wurden. Die Formel: Frieden ohne Abtretungen und ohne Schadenersatz und Selbstbestimmungsrecht aller Völker wird anerkannt. Allerdings bietet die verstreute Auffassung der Formel Gelegenheit zu weiteren Meinungsverschiedenheiten. So wird unter anderem Wiederherstellung und Schwäbenerung für Belaten als eine der wichtigsten Forderungen aufgeführt. Die Note Wremja weist darauf hin, daß Russland selber nicht in der Lage sei, dafür zu garantieren, daß es an den neuen Verträgen festhalten würde. Während die Unterhandlungen über diese Fragen noch andauern, wechselt in Russland eine Regierung die andere ab. Welche neue Regierungen noch kommen würden, könne niemand voraussagen. Eine derartige Unsicherheit der Lage wäre jedenfalls für Russlands Interessen nicht günstig.

Der italienische Krieg.

Die Jongschlacht, die wir die letzte nennen, begann am 14. Mai. Ihr erster Abschnitt, der den Italiener die Anbergsstellung einbrachte, dauerte bis zum 22. Mai. Am 24. d. Mts. begann die zweite Phase des Angriffs, die sich hauptsächlich gegen den Südrfer, d. h. gegen den Karst richtete. Diese zweite Phase dauerte in den letzten Tagen des Mai ab, um zugleich wieder einen Höhepunkt zu erreichen. Neue schwere Kämpfe sind auch auf diesem Frontabschnitt im Rahmen der Gesamtoffensive unserer Gegner zu erwarten. Ihre Aussichten sind, wie der militärische Mitarbeiter der „Voss. Zig.“ hervorhebt, nach den bisherigen Erfahrungen gleich Null zu bewerten.

Cadorna hat ähnlich wie unsere westlichen Gegner Stoffwechsel angegriffen. Das Schweregewicht des Kampfes wendete von nördlichen Fronten allmählich auf den südlichen Hügel, d. h. auf den Karstbühnen. Das Hauptangriffswinkel war die schon so oft erwähnte Dornabergstellung nördlich Duino südlich Trevisio. Dieser 328 Meter hohe Block von Bergen stellt einen genialen Stützpunkt für den linken Flügel des österreichisch-ungarischen Verteidigers dar. Bei Jamiano sollte der Einbruch erfolgen, der die Kernabteilung von Dornaberg abbrechen sollte. Im Süden bestanden sich die Italiener mit Unterstützung der von den Dardanellen und Bebränge her bestimmten englischen Montore auf dem schmalen Meerestrasse zwischen Dornaberg und dem Meer zu lassen, dort, wo die Küstenbatterien von Monfalcone über Duino nach Trieste geht. Dank der Wirkung der langen 88-Zentimeter-Kanonen der Montore und unter ihrem Schutze gelang es den Italienern, bei San Vignazio Fuß zu lassen. Sie mühen sich damit, die Kernabteilung an ihrer Westseite vielleicht einige Hundert Meter Boden gewonnen haben. Das mag ihnen genügen, um ähnlich wie feinerzogen an den Dardanellen einen Erfolg in alle Welt hinauszuschreien und zu beschreiben. Für die tatsächliche Lage ist dieser geringe Erfolg gänzlich ohne Bedeutung. Aus dem letzten österreichisch-ungarischen Deeres-